

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 48 (1975)
Heft: 10

Artikel: Gelesen im "Kurier 12", Informationen der Geb Div 12 : "Verteidigung mit halbem Herzen?"
Autor: Brassel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelesen im «Kurier 12», Informationen der Geb Div 12: «Verteidigung mit halbem Herzen?»

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Heeresseinheiten der Armee dazu übergegangen, für die ihnen zugeteilten Wehrmännern Informationsblätter herauszugeben. So sind der Redaktion des «Pionier» zugänglich die Publikationen der Mech Div 4, der F Div 6 und der Geb Div 12. In einer dieser Divisionszeitungen haben wir den nachstehenden bemerkenswerten Aufsatz gelesen, der uns wert scheint, ihn auch den Lesern des «Pionier» kundzutun. Es scheint in der Tat bemerkenswert, wie gelegentlich wenig Mut gezeigt wird bei der Vertretung berechtigter Ansprüche an die Öffentlichkeit für die Verbesserung der Landesverteidigung. Es wäre zu hoffen, dass solche Stimmen wie die nachstehende denen Hilfe sein mögen, die für die Bewilligung notwendiger finanzieller Mittel für die Armee zuständig sind.

Wir «können» uns so hohe Wehrausgaben bei der Misère unserer Bundesfinanzen nicht leisten! Ist diese oft gehörte Klage berechtigt? Weit gefehlt! Und beschämend für eines der reichsten Völker mit vergleichsweise sehr niedrigen Wehrausgaben. Die Frage lautet anders: «Wollen» wir uns die Wehrausgaben leisten? Oder sind wir so wohlstandssatte Egoisten geworden, dass wir zu keiner Solidarität, zu keiner notwendigen Gemeinschafts-Anstrengung mehr bereit sind? So lau, dass wir uns auch bei den Verteidigungsbemühungen die Halbheiten leisten, welche schlimmer sind als gar nichts — denn Halbheiten kosten nur und täuschen Sicherheit vor, ohne genügend Wirkung zu erzielen.

Das sind die Tatsachen: Im Durchschnitt der Jahre 1972/1973 gaben die Staaten folgende Teile Ihres Volkseinkommens für Verteidigungszwecke aus:

Israel	35,0 %
USA	6,7 %
Russland	6,4 %
Grossbritannien	4,9 %
Niederlande	3,3 %
Norwegen	3,3 %
Schweden	3,3 %
Frankreich	3,2 %
Bundesrepublik	3,0 %
Italien	2,9 %
Dänemark	2,1 %

Belgien	2,0 %
Kanada	1,8 %
Schweiz	1,7 %
Oesterreich	0,9 %

Ernüchternd und beschämend

Diese Tatsachen (die Zahlen — auch für die Schweiz —, stammen vom Institute for Strategic Studies in London) sind ernüchternd und beschämend. Die Schweiz als älteste Demokratie mit dem schwächsten Verteidigungswillen ausser Oesterreich. Viel schwächer als vergleichbare Staaten wie Schweden, Norwegen, Holland; von Israel in seiner besonderen Situation ganz zu schweigen. Alle tun sie mehr als wir: die Demokratien, die Diktaturen, die Kapitalisten, Sozialisten, Kommunisten! Und vor diesem Hintergrund das Gejammer, wir «können» uns die «hohen» Verteidigungslasten nicht leisten.

Das Problem sitzt tief — und geht an den Lebensnerv unseres Staates. Der Wille zur Leistung für die Gemeinschaft fehlt. Nicht nur in bezug auf die Wehranstrengungen: Solidarität auf allen Gebieten hört vor der Wohnungstür von 90 % unserer Landsleute auf. Man flucht über die Behörden — stellt sich selbst aber nicht für ein Amt zur Verfügung. Man ist zu faul, um Blut zu spenden und schreit Skandal, wenn zu wenig Blutkonserven zur Verfügung stehen (besonders, wenn man selber Blut brauchen würde). Man fordert von einem «anonymen» Staat soziale Sicherheit und weigert sich, dafür zu zahlen. Und eben: Man will eine starke Armee, nur darf sie nichts kosten — weder Geld noch persönlichen Einsatz und Engagement.

Da sitzt der Wurm!

Die Wehrunlust breiter Kreise kommt daher, dass wir instinktiv spüren: unsere Wehranstrengungen sind Halbheiten. Was soll's dann noch! Da können auch kosmetische Operationen am Dienstbetrieb nicht helfen.

Nur eines würde helfen: sich dazu aufraffen, der Gemeinschaft wieder mehr zu geben. Irgendwo für das Ganze tätig sein. Ganz gleich auf welchem Gebiet. In der Schulpflege, der Gemeindebehörde, im Militär, Zivilschutz, irgendwo! Und dem

Parlament den Rücken stärken. Dass es wagt, nur schon vergleichbare Wehrausgaben wie die anderen wohlhabenden Kleinstaaten zu tätigen, die es alle mit der Selbstbehauptung ernst meinen.

Mit vergleichbaren Wehrausgaben wie beispielsweise Schweden, wäre das Gerangel um die gebirgstaugliche Ausrüstung unserer Truppen, Helikopter, genügend Panzer und Panzerabwehrmittel und anderes mehr — überflüssig. Und das Vertrauen in unsere Abwehrfähigkeit grösser. Nur solche Massnahmen können das Wehrklima entscheidend bessern. Die Militärunlust liegt nicht an Aeusserlichkeiten, sondern ist die unbewusste Reaktion auf Halbheit aus Massenegoismus. Da müssen wir ansetzen! Jeder einzelne! Oblt Brassel



48. Jahrgang Nr. 10 1975

Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung

Offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen (EVU) und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Organe officiel de l'Association fédérale des Troupes de Transmission et de l'Association des Officiers et Sous-officiers du Télégraphe de campagne

Redaktion:

Erwin Schöni, Hauptstrasse 50
Postfach 34, 4528 Zuchwil
Telefon (065) 25 23 14
Postcheckkonto 80 - 15666

Inserateverwaltung:

Annoncenagentur AIDA
Postfach, 8132 Egg ZH
Telefon (01) 86 27 03 / 86 06 23

Erscheint am Anfang des Monats
Druck: Buchdruckerei Erwin Schöni
4528 Zuchwil